



Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Internetgemeinde –

das Bild Maria Knotenlöserin stammt aus
der Augsburger Kirche am Perlach.

In der linken Hand hält sie
ein Riesen-Wirrwarr von einem Knoten.
Wer da mit Ungeduld 'rangeht
oder mit der Einstellung "ich mach das schon",
der zieht den Knoten meist nur noch fester,
und man bringt ihn garnicht mehr auf.

Schauen wir auf Maria:

Während sie links den Knoten in der Hand hält,
löst sie mit der rechten mit Ruhe und Geduld
den Faden.

Drei Punkte möchte ich herausgreifen,
wo Maria uns helfen kann in den Knoten
und Verstrickungen unseres Lebens.

Das sind zunächst die Missverständnisse in unsern Familien,
Wie oft verstehen sich Familien nicht mehr, es gibt Spannungen, Konflikte,
die Kinder gehen eigene Wege, und manchmal ist auch Gewalt im Spiel.
Schwierige Lage, für alle die das durchleiden und erleben müssen.
Maria kann uns hier helfen, einmal mit ihrem Wort: Was ihr euch sagt, das tut!

Und das andere ist: Sie leidet an unserer Seite mit, so wie sie gelitten hat bei der Vertreibung,
als sie fliehen musste beim Kindermord von Bethlehem, dann war sie selber Migrantin in Ägypten.
Sie kennt auch das Leben der kleinen Leute, an der Seite eines Handwerkers.
Möglicherweise starb Josef starb möglicherweise sehr früh, das weiß man nicht so genau.
Sie hat viele familiäre Situation selber erlebt, bis hin zum Tod ihres Sohnes,
und so ist sie auch heute solidarisch und im Gebet an unserer Seite.

Das zweite, wo sie uns helfen kann, ist: Die Hoffnung nicht zu verlieren
in Bezug auf Kirche und Welt. Der Text aus der Offenbarung des Johannes macht es deutlich:
Die Kirche wird niemals untergehen, denn sie ist Gottes Werk und nicht Menschenwerk.
Erst später hat man dieses Bild aus der Offenbarung auf Maria übertragen.
Und Maria, sie zieht zertritt der Schlange den Kopf. Ein gewaltiges Bild.
Wir haben es oft in Bayern, auch drüben in der Kirche Sankt Johannes.

Nehmen wir das doch einfach mal bewusst wahr: Gott ist der Herr seiner Kirche.
Sie wird weder an äußeren Bedrängnissen zugrunde gehen,
noch an inneren Konflikten zerbrechen. Das ist unsere Überzeugung.

Das dritte ist: Maria kann uns helfen in der Auseinandersetzung mit dem Islam.
Denn viele fühlen sich da heute verunsichert. Auch hier die Hoffnung nicht zu verlieren.
Man zeigt zunächst mal ganz versöhnlich ein Haus in Ephesus,
wo Maria einige Zeit ihres Lebens verbracht hat nach Pfingsten,
als die Apostel herum gezogen sind, Kleinasien missioniert haben,
und dieses Haus wird in gleicher Weise von Moslems und Christen geschätzt.

Wenn es aber im Koran in Sure 4,157 heißt,
dass Gott nicht leidensfähig sein kann und deswegen auch Jesus nicht gelitten hat
– damit wird streng genommen die Erlösung ausgehebelt –
dann sagt Maria: Nein! Denn sie war Augenzeugin. Sie stand unter dem Kreuz.
Der Sohn Gottes hat im Fleische gelitten, gemäß der Schrift, das ist wichtig.
Von Maria sagt die Schrift, dass beim Tod Jesu ein Schwert durch ihre Seele ging.

Maria ist insofern ein Zeichen unserer Hoffnung, für uns selber, für unsere Familien.
Dann leidet sie mit, auch in der Auseinandersetzung mit der Kirche.
Der steht sie zur Seite, wie eine alte weise Frau als Ratgeberin und Begleiterin.
Und ebenso in der Auseinandersetzung heute mit dem Islam.
Maria weiß, wer sie ist, sie ist Augenzeugin und sie weist uns hin auf Jesus.